

Zeitschrift: Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino
Herausgeber: Stiftung Filmbulletin
Band: 58 (2016)
Heft: 354

Vorwort: Postmoderne Cinéphilie
Autor: Fischer, Tereza

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Postmoderne Cinéphilie

Filmbulletin entstand im Geist der französisch geprägten Cinéphilie der fünfziger Jahre und ist auch heute noch ganz dieser Filmiebe gewidmet, die das Nachdenken über den Film als Kunst pflegt. Damals kamen die Impulse aus den Kinosälen, den Programmen und dem intensiven Austausch über die gezeigten Filme, aber auch aus den eigenen Erfahrungen mit der Filmgeschichte. In den Neunzigern stellte Susan Sonntag dann einen massiven Verfall der Cinéphilie fest.

Gibt es die Cinéphilie überhaupt noch? Ja, es gibt sie, auch wenn beispielsweise Florian Mundhenke «postmodern» davorhängt, wenn er in einem Aufsatz über die Veränderung des sozialen Raums Kino nachdenkt. In den letzten zwanzig Jahren hat sich die Kinolandschaft in Multiplex-Kino und Arthouse-Kino aufgespalten, hinzu kommt als neuer Ort für Filme das Internet. Dort findet man einen Ozean an Quellen des Filmwissens und an Austauschplattformen für Spezialinteressen. Dort finden durchaus auch Debatten statt, die früher als persönlicher Austausch die Filmiebhabeerei sozusagen ausmachten.

Die Liebe zum Film lebt. Nur hat sich die Rolle der Cinéphilien verändert. Nicht mehr das Kino bestimmt das Angebot und den Diskurs, vielmehr suchen Zuschauerinnen und Zuschauer eine bestimmte Erfahrung, die es so im Internet nicht gibt. Auch im Kino lässt sich also das individuelle Interesse befriedigen. Es gibt Filme on demand (Gokino) oder kleine spezialisierte Festivals wie etwa die Porny Days, Ginmaku, das neue japanische Filme zu uns bringt, oder das Bildrausch-Filmfest im Stadtkino Basel, das die Grenzen zwischen Film und Kunst verwischt.

Zusammen mit Letzterem wollen wir dieses Jahr das persönliche Gespräch über Film pflegen. Die Lounge am Bildrausch-Filmfest verwandelt sich in ein offenes Filmforum. Wir laden Sie zum Gespräch ein, zum informellen Austausch darüber, was Filme mit uns anstellen. Für einmal heisst es nicht: «Wie haben Sie das gemacht, Herr Regisseur, Frau Regisseurin?» Wir interessieren uns für die Wahrnehmung des Publikums. Bei jedem entsteht ein etwas anderer Film im Kopf, nichts ist falsch, alles richtig, und jeder ist ein Experte, eine Expertin.

Bis es so weit ist, bietet diese Ausgabe wie immer mit spezialisierten Perspektiven auf Film Lesefutter. *Barbara Flückiger* arbeitet mit ihrer Forschung zum frühen Farbfilm gegen das Vergessen. Uns gewährt sie einen kleinen Einblick in frühe Farbverfahren und in die Praxis der Filmrestaurierung, die oft detektivische Züge annimmt. Nicht immer muss man in dunkle Archive steigen, um Wissen zutage zu fördern. Um mehr über die Produktion von Filmen oder über die Kreativität der Verantwortlichen zu erfahren, fragt man am besten die Filmemacherinnen und Filmemacher selbst. Warum das nicht immer einfach ist, sagt *Till Brockmann* in seinem Text über die journalistische Praxis. Schliesslich präsentiert *Philipp Stadelmaier* eine anregende These zum europäischen Kino, das durch den filmischen Blick eines Migranten in seinem Selbstverständnis erschüttert wird.

Mit dieser Ausgabe verabschieden wir uns von der «Abblende», von der Kolumne auf der letzten Seite, und erzählen ab dem nächsten Mal an derselben Stelle Geschichten vom Kino.

Tereza Fischer

→ Bildrausch Filmfest Basel
findet vom 25. bis 29. Mai 2016 im Stadtkino Basel statt.
www.bildrausch-filmfest.ch



Cinéma Jagat in Delhi, Indien © Simon Edelstein, 2010